Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 52

Artikel: Vom hydraulischen Kalk

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uom hydraulischen Kalk.

(Gingefandt.)

Ist es nicht mehr als sonderbar, daß wir in unserer so aufgeklärten Zeit noch Maurer haben, die die Frage zu stellen genötigt sind: "Was ist hydraulischer Kalk denn eigentlich für ein Kalk?"

Sagt man ihnen dann, das sei der fogen. "Bafferfalf", da fann man erleben, daß auch mancher von diefer Bezeichnung noch nichts gehört haben will. Ein folcher Reichtum des Wiffens bei Fachleuten, die nach alter Sitte bei jeder Gelegenheit "von ihrer Arbeit nach Regeln der Kunst" sprechen, läßt man sich bei feinem anderen Metier träumen. Woher mag es denn eigentlich fommen, daß gerade bei dem Maurergewerbe folche Trotteln noch nicht ausgestorben sind? Man sollte doch annehmen burfen, daß ein Handwerfer das Material, das er täglich, jahraus, jahrein verarbeitet, auch näher kennt und unterscheiden fann. Unders verhalt sich die Sache vielleicht, wenn man nur von Fett- und Magertalf sprechen wurde, da diese Bezeichnungen in manchen Gegenden gebräuchlich find. Zieht man übrigens in Betracht, daß man felbst öfters baubehördlicherseits von den Eigenschaften des hydraulischen Kalkes nicht die gebotenen Vorteile auszunüten verstand, so fann man den gewöhnlichen Maurer eher entschuldigen, wenn er von demselben wenig oder nichts weiß. So schreibt jungst ein Fachblatt vom Wafferkalk einige bezeichnende Sätze wie folgt:

"Die Wafferkalke erfreuen sich zur Zeit ständig zunehmender Verwendung, namentlich auch im Staats-bauwesen. So sind für den Neubau des neuen Landund Amtsgerichtes in Berlin, Neue Friedrichstraße, sowohl zum Mauern wie zum Puten aus technischen Grunden faß ausnahmslos natürliche Wasserkalke in Anwendung gekommen. Die zum Teil sehr bedeutend bemeffenen und tiefen Gründungs- und Untergeschöffmauerwerke, sowie die beträchtlichen Querschnitte der Hallenpfeiler und ihrer Unterbauten erfordern hydraulische Eigenschaften des Bindemittels, die bekanntlich dem Wafferkalt eigen find. Andernfalls hätte man sich zur Verwendung von Zement entschließen muffen, deffen Verbrauchsmenge bei dem Umfange des Gebäudes den Kostenpunkt gewaltig beeinflußt hätte. Auch zum Außenput der Ansichtsflächen entschied man sich für Verwendung von Wafferkalt. In Unbetracht der gewaltigen Butflächen (schlecht gerechnet 32,000 m²) foll der Putz anstrichlos bleiben. Es war deshalb erwünscht, ihm eine angenehm wirkende und beständige Naturfarbe zu geben. Wefentlich bedingt wird dieselbe durch die Farbe des Kalkes. Aus diesem Grunde erwies sich auch hier der Wasserkalk geeignet. Gerade mit Rücksicht auf eine gut aussehende, anstrichlose Berputtechnif haben die Waffertalfe eine gute Zufunft."

Abgesehen davon, daß die letzte Bemerkung recht naiv klingt und "dem Praktiker außerhalb Berlins" ein Lächeln abzwingt, muß es sonderlich anmuten, daß man dort im gepriesenen Reich der Intelligenz erst neuestens zur Erkennnis kommt, daß Wasserkalk den Zement in solchen Fällen zu ersehen geeignet sei!

Es geht doch nichts über die Wiffenschaft im Staatsbauwesen! W.

Perschiedenes.

Banwesen in Zürich. An einem einzigen Tage, am 20. März, sind in Zürich 11 Baugespanne errichtet worden, darunter solche für drei Doppelhäuser, 4 Wohn- und Geschäftshäuser, sowie eine römisch-katholische Kirche an der Ecke Hohl-Feldstraße.

— Der Regierungsrat beschloß in außerordentlicher Sitzung das Begehren der Bewerber um die Maurer-

arbeiten für die Hochschuls und Kantonsschulsneubauten, es sei in den Arbeitsvertrag eine Streitsflausel aufzunehmen, wodurch ein allfälliger Streit als "höhere Gewalt" erklärt wird, endgültig abzuweisen (nachdem dies bereits früher geschehen) und sestzusetzen: "Ob Streits oder Aussperrungen als höhere Gewalt anzuerkennen sind, ist Sache der Entscheidung durch die ordentliche Gerichte im Einzelfalle."

Die Bankosten der Bodensec-Toggenburgbahn werden nach Mitteilungen der Berwaltung den Boranschlag um ein Wesentliches (4,5 Millionen) übersteigen. Die Ursache sei die Klassisstation der Linie St. Gallen-Romanshorn als Hauptbahn, die Anlage eines zweiten Geleises zwischen Lichtensteig und Wattwil, neues Trace zwischen Degers-heim und Wattwil, neues Projekt für den Bahnhof Herisau. Diesen Mehrausgaben stünden aber Ersparnisse im Betriebe gegenüber.

Banwesen in St. Gallen. (Korr.) Im Jahresbericht der Kreditanstalt St. Gallen fommt der Berichterstatter Herr Direktor J. B. Grütter in seiner bekannten geist- und humorvollen Weise auch auf das Bauwesen der Stadt und Umgebung zu sprechen. Der betreff. Passus lautet:

"Unsere oftschweizerische Hauptindustrie, mit deren Gang auch das Baugewerbe innig verknüpft ist, hat ein ergiediges Exportjahr hinter sich. Diese Prosperität kommt dei der Kreditanstalt, in ihrer speziellen Eigenschaft als "Baudant" zu einem zissermäßigen Ausdruck und das gefürchtete Gespenst des Häusertrachs, das in flauen Zeiten ohne spiritistisches Medium sich ungerusen einzustellen pslegt, verblied in seiner Versenkung. Daß es deshald nicht zu existieren aufgehört hat, müssen wir uns ab und zu vergegenwärtigen, wenn die Bauspekulation allzu schneidig ins Zeug gehen will."

allzu schneidig ins Zeug gehen will."
So viel man heute zu beobachten Gelegenheit hat, dürfte auch die kommende Bauperiode eine recht lebhafte werden. In der Stadt selbst, wie in deren unmittelbarer Nachbarschaft verkünden die ziemlich zahlreichen Bauvisiere ein Fortdauern der günstigen Konjunkturen.

— Es ist eine wesentliche Vergrößerung des Schützengartensales geplant. Der Schützengarten soll nach Westen um 14 m verlängert und der Saal zum größeren Teil um 7 m verbreitert werden. Auf diese Weise soll der Saal fünftig im stande sein, 1000 Personen Raum zu bieten. Mit dieser ansehnlichen Vergrößerung dürste der "Schützengarten" die Konkurrenz des kommenden Saalbaues aushalten und seine altbewährte Unziehungskraft zu bewahren vermögen.

Banwesen in Tablat (St. Gallen). (Korr.) Eine außersordentliche Bürgerversammlung der Gemeinde Tablat wird nächsten Sonntag u. a. auch über einen Antrag des Gemeinderates betreff. Erwerbung der Liegenschaft "Keffelhalde" für einen neuen Friedhof daselbst zu entsscheiden haben.

Die evang. Schulgemeinde Tablat hat am Sonntag einen Antrag des Schulrates angenommen, laut welchem der Behörde die Bollmacht erteilt wurde, ein neues Schulhaus an der Gerhalde zu dauen. Das Projekt ist von Herrn Eug. Schlatter, Architekt, in St. Gallen, ausgearbeitet worden und kommt der Bau auf 150,000 Franken zu stehen. Ein aus der Mitte der Versammlung gefallener Antrag auf Kückweisung der Vorlage an den Schulrat, weil der projektierte Bau nur der nächsten Zukunst entspreche, blieb in Minderheit.

Bahnwesen. (Korr.) Bon einer "Berlegenheit des Reichtums" können die Bewohner des Fürstenlandes und des angrenzenden Appenzeller Landesteiles reden. Für eine Bahnverbindung zwischen Gogau und Herisau existieren nun nicht weniger als drei verschiedene Pro-